



Musik als Lebensaufgabe

Schon das Debüt-Album des 1972 in Nürnberg geborenen Saxofonisten, das er 1998 mit Joey Calderazzo, Mike Richmond und Billy Hart eingespielt hatte, schlug in der Jazz-Szene ein wie eine Bombe. Seitdem liest sich die Liste der Künstler, mit denen er arbeitete, wie das „Who is who“ der internationalen Jazzszene. Er spielt mit Jazzmusikern wie Peter Herholzheimer oder Till Brönner, Wolfgang Haffner, Ack van Royen, Frank Chastenier, den großen deutschen Rundfunk Bigbands und vielen anderen, aber auch mit Künstlern wie Xavier Naidoo, Udo Jürgens oder den Fantastischen Vier. Häfner beschränkt sich also schon lange nicht mehr auf den reinen Jazz, sondern sucht, wie mit seinem aktuellen Projekt RAL 3, in immer neue Klangwelten vorzustoßen.

Von Jürgen Neudert, Fotos: Volker Beushausen

Zur Musik kam er eher durch Zufall. In seiner Kindheit hatte er bereits klassischen Klavierunterricht. Während seiner Gymnasialzeit konnte er den Wunsch, Schlagzeug zu lernen, zuhause nicht durchsetzen. An seiner Schule wurde aber Saxofon als Wahlfach angeboten. Also entschloss er sich kurzerhand dies zusammen mit einem Freund zu machen. So hatte er dann Instrumentalunterricht und sammelte erste Combo- und Big Band Erfahrungen. Mit seinen Mitschülern gründete er gleich eine Band und probte regelmäßig in der Kirche seines Heimatortes. Bereits nach zwei Wochen hatten sie ihre ersten Auftritte. Das war 1988 und Lutz Häfner war damals 16 Jahre alt.

sonic: Was hat dich dazu gebracht Saxofon zu studieren und Berufsmusiker zu werden? Vor allen Dingen: Gab es Alternativen?

Häfner: Ich hatte mir zu Beginn gar nicht so viele Gedanken darüber gemacht und habe einfach in jeder freien Minute geübt, mit Bands geprobt und bin auf jede Session gegangen. Dann kamen die ersten Gigs und Unterrichtjobs. Nach dem Abitur war ich mir immer noch nicht sicher, ob ich ausschließlich mit Musik meinen Lebensunterhalt bestreiten wollte. Nach dem Zivildienst und zwei Semestern BWL-Studium war mir aber klar, dass Musik das einzige ist, was ich machen wollte. Es hat dann für mich auch keine Alternative mehr gegeben. Mein Musikstudium begann ich an der Musikhochschule in Mannheim, wechselte dann nach Würzburg und habe letztendlich meinen Abschluss mit cum laude in Köln gemacht. Das Studium und auch die Lehrjahre im Bu-JazzO (Bundesjugendjazzorchester) unter der Leitung von Peter Herbolzheimer waren sehr hilfreich für meine musikalische Entwicklung, aber auch um Kontakte im Bundesgebiet zu knüpfen. Zu dieser Zeit habe ich auch schon sehr viel live gespielt und meine eigenen CDs aufgenommen.

sonic: Welches sind bzw. waren deine musikalischen Vorbilder oder Einflüsse?

Häfner: Da ich mich in den unterschiedlichsten Stilistiken bewege und viele unterschiedliche Musikrichtungen liebe, ist es nicht ganz einfach alle zu nennen. Auf das Saxofon bezogen sind dies natürlich die alten Meister wie z. B. Charlie Parker, Sonny Stitt, John Coltrane, Dexter Gordon, Lee Konitz, Warne Marsh und viele andere, die mich inspirieren, und dann natürlich aktuelle Musiker wie Joe Lovano, Seamus Blake, Mark Turner oder Dick Oatts. Beim Arrangieren verhält es sich ähnlich. Großen Einfluss hatten oder haben Claus Ogermann, Johnny Mandel, Thad Jones, Jim McNeely oder Maria Schneider. Eine Paul Desmond Aufnahme beispielsweise fasziniert mich ähnlich wie eine Liveaufnahme von D'Angelo, das Geigenspiel David Oistrakhs wie das Spiel Joe Lovanos. Es hängt von der jeweiligen Stimmung ab oder wie sehr ich mich zum jeweiligen Zeitpunkt gerade mit einer Stilistik auseinandersetze. Es lag und liegt mir schon immer fern, eine bestimmte Kunstform über eine andere zu stellen.

sonic: Dein Sound hat sich im Laufe der letzten Jahre sehr stark gewandelt. Welche Gründe hat das? Anderer Ansatz, Atmung etc.?

Häfner: Ich arbeite schon sehr lange daran, meinen Sound dunkler, wärmer, fetter und auch flexibler zu bekommen. Das Setup spielt dabei keine große Rolle für mich. Die entscheidenden Faktoren sind Luft, Mundinnenraum, Zungenpositionen und Lippenstellungen. An diesen Punkten habe ich gearbeitet und arbeite natürlich immer noch daran. Man kann sehr viel Zeit und Geld in Mundstücke und Blätter investieren, was aber nur wenig Erfolg bringen wird. Ich werde immer flexibler mit meinem Ansatz und kann mit dem gleichen Setup Popmusik genauso spielen wie meine eigene Musik, wo ich weitestgehend einen dunklen, warmen Sound spielen möchte.

sonic: Was sind deine aktuellen Band-Projekte?

Häfner: Aktuell spiele ich natürlich mit meinem eigenen Quartett. Für diese Besetzung habe ich sehr viel Musik geschrieben und in diesem Kontext kann ich meinen Sound kompositorisch wie improvisatorisch am besten umsetzen. Ein anderes Projekt ist RAL3 - eine Triobesetzung mit Piano, brasilianischer Percussion und Saxofon. Die erste CD dieser Besetzung wird in diesen Tagen auf dem Label A-Jazz (NRW- Jazz) veröffentlicht werden. Die Musik kann man als zeitgenössische brasilianisch beeinflusste Jazzmusik bezeichnen, teilweise mit ungeraden Metren, freien Teilen, viel Improvisationen aber in einem arrangierten Rahmen.

Im Dezember war ich in New York, um eine weitere CD einzuspielen in einer etwas grösseren Besetzung mit Adam Rogers (git), Scott Colley (bass), Rainer Böhm (piano) und Jochen Rückert (drums). Sehr gefreut hat mich dabei, dass Donny McCaslin noch für zwei Stücke ins Studio kam. Mit den Aufnahmen bin ich sehr zufrieden, denn sie spiegeln zum jetzigen Zeitpunkt meine Vorstellung von Komposition/Arrangement und Solospiel am besten wieder. Wann die die CD veröffentlicht wird, ist noch nicht ganz klar. Die Musik dieser zwei Projekte werde ich im Rahmen meiner nächsten Konzerte vorstellen.

sonic: Die Besetzungen der Bands auf deinen CDs sind sehr verschieden. Gibt es ein Bandprojekt bzw. Besetzung, mit der du am liebsten spielst oder das dir besonders am Herzen liegt?

Häfner: Im Augenblick gibt es einige Projekte mit meiner Beteiligung, die für mich sehr interessant sind. Eines davon ist das Jazz Baltica Ensemble unter der Leitung von Johannes Enders. Mit dieser Band werden wir im Juli einige Konzerte spielen. Dann haben wir gerade die Aufnahmen für Tobias Weidingers Projekt T-Funk beendet. Das wird ein großer Spaß, diese Musik live auf die Bühne zu bringen. Im Juni ist auch auf Jazzthing – Next Generation ein Tonträger von Andreas Domberts Urban Jazz erschienen, bei dem ich mitgewirkt habe. Eine sehr interessante Band, die akustische Musik mit Elektronik kombiniert und dieses auch live umsetzen kann. Nicht zu vergessen natürlich die Big Band Projekte. Zum einen das Sunday Night Orchestra und die Volvo Big Band/JOR (Jazz Orchester Regensburg). Es stehen dieses Jahr auch noch einige Tourneen an mit verschiedenen Formationen durch Europa aber auch nach Kolumbien und Brasilien.

sonic: Du arbeitest neben deinem Job als Saxofonist auch als Arrangeur (u. a. für Till Brönner, Fanta 4, Metropole Orchestra) und produzierst auch sehr viel in deinem Studio. Machst du das schon länger und wie bist du dazu gekommen?

Häfner: Die Anfänge hierfür liegen schon etwas länger zurück. Ich hatte mich schon immer für Produktionsmethoden, Aufnahmetechnik und Arrangement interessiert und bin verrückt nach Studioequipment und Mikrofonen und habe inzwischen ein Arsenal an feinsten Technik in meinem Studio angesammelt. Zuerst beschränkte sich meine Arbeit auf Songwriting und Remixen. Mit einem eigenen Label, das nun leider nicht mehr existiert, waren wir auf unzähligen Compilations vertreten und hatten auch sonst einige bemerkenswerte Produktionen veröffentlicht. Dann hatte ich einige Projekte, für die ich Orchesterarrangements schreiben musste. Das Budget war oft zu klein, um ein richtiges Orchester ins Studio zu holen. Also musste alles so natürlich wie möglich am Rechner programmiert werden. Die erste Produktion mit großem Orchester habe ich dann für meinen Freund, den Saxofonisten Frank Lauber gemacht. Wir haben Orchesteraufnahmen in Sofia gemacht und hier in Deutschland die Rhythmusgruppe zusammen mit Christian von Kaphengst aufgenommen und im Studio alles zusammengeführt. Mit dieser Veröffentlichung bin ich immer noch sehr zufrieden. Daraufhin kamen dann Nachfolgeaufträge wie z. B. für Till Brönners Weihnachtsalbum und für Torsten Goods, mit dem ich auch schon sehr lange zusammen arbeite. Es war mir dann auch eine Ehre, für das Jubiläumskonzert „Heimspiel“ der Fantastischen Vier einen Großteil der Arrangements zu schreiben und auch als Saxofonist mitzuspielen. Das Konzert vor 70.000 Zuschauern und die anschließende DVD- und CD-Produktion war ein großer Erfolg. Daraufhin kamen unter anderem Aufträge vom Metropole Orchestra in Holland, RTL Let's Dance usw.

Häfner: Da ich viele unterschiedliche musikalische Richtungen liebe, höre und spiele, fällt es mir nicht schwer zwischen den Genres hin- und herzuwechseln. Bei kommerziellen Produktionen muss man natürlich manchmal auch einfach funktioneller schreiben - ich versuche aber immer etwas von meiner eigenen Vorstellung einfließen zu lassen. Ein sehr guter Nebeneffekt dabei ist, dass das Saxofon beim Schreiben und Produzieren in den Hintergrund rückt. Man entwickelt dabei einen größeren Überblick über die gesamte Musik und achtet nicht mehr auf das eigene Instrument. Wahrscheinlich habe ich ohne das Instrument Saxofon mehr über Musik gelernt als mit.

sonic: Du arrangierst auch sehr viel Musik für Big Band. Wann kommt deine erste Big Band CD?

Häfner: (lacht) Da ich Orchesterale Musik und natürlich auch Big Band Musik sehr liebe, wird dies hoffentlich nicht mehr lange dauern. Die Vorstellung darüber, wie meine Musik dann klingen soll, muss allerdings noch etwas reifen. Viele Eindrücke und Klangvorstellungen muss ich verarbeiten, zusammenfügen und dann auch spielbar machen. Meine Kompositionen entwickeln sich oft aus Improvisationskonzepten mit denen ich mich gerade beschäftige.

Im Augenblick spiele ich im Jazz Orchester Regensburg/ Volvo Big Band und dem Sunday Night Orchestra. Im SNO nun schon 15 Jahre. Diese Band liegt mir sehr am Herzen und nach dem Wechsel an der Spitze (nach dem Ausscheiden Sebastian Strepfels hat Jürgen Neudert die Organisation übernommen) sind wir dort auf einem sehr guten Weg hinsichtlich Konzeption und Musikalität. Mein Wunsch ist es, für das SNO ein komplettes Programm zu schreiben. Da in diesem Orchester auch viele sehr gute Solisten spielen, die ich sehr schätze, möchte ich diese natürlich auch features, ihre Vorlieben und Fähigkeiten herausheben, damit die Band auch mit meiner Musik ihr eigenes Gesicht behält. Keine leichte Aufgabe, der ich mich aber sicher in Zukunft stellen werde.

sonic: Was waren deine musikalischen Highlights aber auch Lowlights?

Häfner: Im Laufe eines Musikerlebens trifft man sehr viele unterschiedliche und interessante Menschen, die auf ihre Weise immer irgendeinen Einfluss auf einen haben – musikalisch oder menschlich. Wichtig für meine Entwicklung waren sicherlich zwei meiner Lehrer: Karsten Gorzel und John Ruocco. Zwei von Grund auf sehr verschiedene Lehrer und Charaktere mit sehr verschiedenen Denkansätzen. Daneben natürlich befreundete Musiker wie Johannes Enders, Tobias Weidinger, Lillo Scrimali und Rainer Böhm die mich immer wieder inspirieren und mit neuen Projekten herausfordern. Highlights waren sicherlich Konzerte mit Maria Schneiders Big Band in NYC und das Konzert des Jazz Baltica Ensembles mit Hank Jones, das im Juni auf ENJA Records erscheinen wird. Die anschließenden Sessions auf diesem Festival mit Joe Lovano, Donny McCaslin und vielen anderen wahnsinnigen Musikern waren auch sensationell. Hervorzuheben ist noch ein Konzert im letzten Jahr mit Jeff „Tain“ Watts und John Benitez in Bogotá sowie diverse Studioaufnahmen mit Bill Stewart, Kevin Hays, Joey Calderazzo, Billy Hart, Adam Rogers und Scott Colley. Die Tour und der CD Livemitschnitt mit Chuck Leavell (MD der Rolling Stones) oder das Jubiläumskonzert „Heimspiel“ der Fantastischen Vier sind sicherlich noch erwähnenswerte Highlights gewesen. Es gab natürlich auch Konzertereignisse und Zusammentreffen mit Musikern, die man gerne wieder schnell vergessen möchte und muss. Aber nur durch solche Lowlights lerne ich es noch viel mehr zu schätzen, mit sehr guten Musikern unter sehr guten Bedingungen arbeiten zu können. Ich fühle mich glücklich, dass dies in den letzten Jahren auch fast ausnahmslos der Fall ist.

sonic: Gibt es einen unerfüllten musikalischen Wunsch, bzw. etwas, dass du schon immer machen wolltest?

Häfner: Mein größter Wunsch und Ziel ist es, meine eigenen Projekte zu forcieren. Neben vielen anderen Engagements gibt mir das immer noch die größte Erfüllung. Dazu gehört natürlich das schon angekündigte Big Band Programm. Mit Rainer Böhm zusammen möchten wir noch eine Duo CD aufnehmen. Mit Matthias Meusel, dem Drummer der Roger Cicero Band, sind wir in der Planung für ein Groove Projekt.

Natürlich möchte ich noch mit vielen Meistern des Jazz spielen, viel reisen, viel neue Musik schreiben und diese aufnehmen. Viele Schüler ermutigen mich immer wieder dazu, meine Notizen, Konzepte und Gedanken über Jazzimprovisation und Saxofonspiel zu einem Lehrbuch zusammenzufassen und zu veröffentlichen. Ich wünschte mir selber, dass ich dieses Projekt irgendwann einmal abschließen könnte.

sonic: Welchen Rat würdest du einem deiner Schüler geben, der Jazzmusiker werden will?

Häfner: Es ist sehr schwer, einem jungen Musiker einen guten Rat zu geben. Jeder muss sich im klaren sein, dass Musik eine Lebensaufgabe ist – die Weiterentwicklung darf nie aufhören. Man muss die Augen und Ohren immer offen halten und beständig sehr hart an sich und seinen Fähigkeiten arbeiten und Rückschläge wegstecken. Wer bereit dazu ist, viel Kraft zu investieren und viel Disziplin und Fleiß mitbringt, der wird sicherlich seinen Weg gehen. Der „Beruf“ Musiker ist bestimmt einer der härtesten aber auch einer der schönsten!

sonic: Abschließend natürlich noch: Welches Material spielst du?

Häfner: Ich spiele schon sehr lange auf einem Selmer Super Balanced Action, welches mir eher durch Zufall in die Hände geraten ist. Das Mundstück, ein Otto Link 10* Florida Kautschuk Mundstück habe ich damals für 10 DM gekauft und es ist nach wie vor mein einziges. Im Au-

genblick lasse ich davon Kopien bei Ed Pillinger in London anfertigen. Bei den Blättern verhält es sich ähnlich. Ich spiele schon sehr lange Rico Orange Box (Stärke 4) oder auch Vandoren Classic. Mein Altsax ist ein Selmer Mark VI mit einem alten Otto Link Kautschuk Mundstück 8* und Vandoren Classic Blättern der Stärke 3 - 4. Mein Sopran ist ein altes Yamaha Modell mit Selmer Soloist G Mundstück und Vandoren Classic Blättern der Stärke 4. Von Zeit zu Zeit benutze ich auch diverse Effektgeräte von Electro Harmonix, MXR, Digitech, TC Helicon, Boss und natürlich ein Cry Baby von Jim Dunlop.

sonic: Vielen Dank für das Gespräch ... ■

www.lutzhaefner.de
www.myspace.com/lutzhaefner

